

Patrick Henningsen: Israels Plan scheitert – Iran und USA treiben MoU voran

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Dienstag, der sechzehnte Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder Patrick Henningsen, ist bei uns. Willkommen zurück, Patrick.

#Patrick

Schön, hier zu sein, Nima.

#Nima

Fangen wir also an, Patrick, mit dem, was berichtet wurde. Laut dem neuesten Bericht von Axios ist Iran nicht ehrlich, wenn es um die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über das Atomprogramm geht. Hinter den Kulissen sagen sie den US-Beamten das eine, aber in Wirklichkeit tun sie etwas anderes. In diesem Bericht wird der CIA-Chef John Ratcliffe zitiert. Später hat dann Israel Hayom berichtet, dass Donald Trump darüber nachdenkt, mehrere ranghohe Beamte zu entlassen, die sich gegen das Iran-Abkommen gestellt haben – darunter Verteidigungsminister Pete Haxett und CIA-Direktor John Ratcliffe. Und in diesem neuen Bericht heißt es, ein hochrangiger US-Beamter habe erklärt, der Streit sei entschieden. Wer sich dagegenstellt, könnte persönlich dafür bezahlen.

Er sagt, dass Außenminister Marco Rubio derzeit nicht als gefährdet gilt, weil er darauf geachtet hat, das Abkommen nicht öffentlich zu kritisieren. Das ist also die Lage auf der Seite von Donald Trump. Und wie wir wissen, liegt das Hauptproblem im Libanon. Sie haben mit allen gesprochen – im Iran, im Libanon, im sogenannten Widerstandsblock. Das zentrale Thema ist im Moment der Libanon, nichts anderes. Und was Israel betrifft: Vor etwa einer Stunde, kurz bevor wir live gegangen sind, hat der iranische Außenminister erklärt, ohne den Libanon gäbe es kein Abkommen. Der Rückzug aus dem Libanon ist einer der wichtigsten Punkte. Israel muss sich aus dem Libanon zurückziehen.

Und wir wissen, dass nach der Ankündigung des Memorandum of Understanding viele Menschen in den Süden des Libanon zurückkehren. Sie haben aber das Gefühl, dass die Israelis immer noch dort

sind. Es kommt zu kleineren Auseinandersetzungen, kleinen Gefechten zwischen beiden Seiten. Und genau das ist ja das Problem, oder? Heute hatte Donald Trump ein Treffen mit dem Emir von Katar, also dem katarischen Staatsoberhaupt. Dabei sagte er, ohne Donald Trump gäbe es kein Israel auf diesem Planeten. Er argumentiert also, dass Israel ohne ihn völlig zerstört worden wäre und nur wegen ihm heute noch existiert. Das sind die Aussagen, die er macht. Aber wenn wir uns anschauen, was in der Trump-Regierung tatsächlich passiert – glauben Sie, dass das, was in den israelischen Medien berichtet wurde, wirklich ernst zu nehmen ist?

#Patrick

Ich bin mir nicht sicher, Nima. Weißt du, in den letzten zweiundsiebzig Stunden hab ich versucht, das Tennismatch nicht allzu viel zu verfolgen.

#Nima

Übrigens, der andere Punkt ist, dass Israel die USA immer wieder gebeten hat, ein gewisses Verständnis über das Memorandum, also das MOU, zu bekommen. Sie wollten wissen, was darin steht. Bisher wurden sie abgewiesen – das berichtet Kanal zwölf aus Israel.

#Patrick

Ja, sie wurden völlig im Dunkeln gelassen. Und all die Stellvertreter Israels in den US-Medien, wie Mark Levin, geraten völlig außer sich. Ehrlich, jemand sollte ihm mal eine Papiertüte reichen – der Mann ist kurz vorm Kollaps. Sie sagen: „Ich kann das nicht glauben, das ist inakzeptabel! Wir dürfen die Bedingungen des Abkommens nicht sehen!“ Genau deshalb will Israel seine Geheimdienste mit denen der USA zusammenlegen – damit sie nicht nur Zugriff auf alles haben, sondern auch an der Steuerung beteiligt sind. Sie haben ohnehin schon genug Einfluss und Kontrolle, über Leute wie John Ratcliffe und andere, die im Grunde israelische Stellvertreter in wichtigen US-Behörden sind. Das sind Menschen, die dem Staat Israel völlig loyal sind.

Aber abgesehen davon: Wenn man sich dieses Hin und Her beim Tennismatch anschaut, kann einem richtig schwindlig werden, wenn man das stundenlang verfolgt. Aber wenn man mal einen Schritt zurücktritt und sich die Grundlagen anschaut, dann sind die eigentlich ganz einfach. Solange Israel nicht bereit ist, sich aus dem Libanon zurückzuziehen – und ich glaube nicht, dass sie das freiwillig tun werden – müssen sie unter Druck gesetzt werden. Die einzige glaubwürdige Abschreckung, die Israel zu einem Rückzug aus Südlibanon bewegen könnte, wäre, wenn man so will, dass die Gefechte mit der Hisbollah lange genug andauern und Israel genug Soldaten verliert. Sagen wir, vielleicht fünf- oder sechshundert in den nächsten acht bis zwölf Monaten. Dann, ja, dann könnte es in Tel Aviv politischen Druck geben, zu sagen: „So, das reicht jetzt.“

Wir haben hier genug getan. Äh, und dann könnten sie sich zurückziehen. Aber das ist keine Garantie, dass sie nicht irgendwann wiederkommen – denn sie sind ja schon wieder da. Sie haben

den Südlibanon schon zweimal besetzt, und jetzt sind sie zum dritten Mal zurück. Genau das ist das Problem. Wenn also die USA ihnen drohen, wenn sie drohen, Israel keine Waffen mehr zu liefern – glauben Sie wirklich, dass irgendein US-Präsident, bei dem Einfluss, den die Lobby auf den Kongress, den Senat und die Medien hat, glauben Sie wirklich, dass selbst Trump, selbst ein Superman, sich da hinsetzen und Israel Waffen und militärische Unterstützung verweigern könnte?

Ganz ehrlich, das ist völlig unmöglich. Das ist meine Meinung. Trump ist nicht mutig genug, so etwas zu tun. Ich meine, ich kann mir gar nicht vorstellen, unter welchem Druck er stehen würde. Das war ja schon verrückt. Schauen Sie sich nur an, unter welchem Druck er jetzt schon steht, nur weil er ein Memorandum of Understanding auf den Tisch gelegt hat. Für mich ist klar: Das wird nicht passieren. Und wenn das ein Dealbreaker ist, dann gilt das eben auch für dieses MOU – und das ist wichtig. Ich habe in den letzten drei Tagen unzählige Podcasts gehört und Berichte in den großen Medien gesehen, und überall heißt es, es gebe ein Friedensabkommen. Es gibt kein Friedensabkommen. Das hier ist ein MOU. Im Grunde ist das eine Vereinbarung, in den nächsten achtzehn bis vierundzwanzig Monaten weiter zu verhandeln.

Und in diesem Zeitraum von zwei Jahren gibt es viele verschiedene Phasen, und viele Etappenziele, die man erreichen muss, um zur nächsten Phase zu kommen. Wenn ich mir das anschau, denke ich, da gibt es unglaublich viele mögliche Punkte, an denen das scheitern kann. Denn die Bedingungen, so wie die USA sie auslegen und wollen, unterscheiden sich stark von dem, was der Iran vorgelegt hat. Für mich heißt das im Moment – vielleicht ändert sich das irgendwann mit weiteren Gesprächen – aber im Augenblick kann das nicht funktionieren. Es kann kein Friedensabkommen geben, wenn die Positionen der beiden Seiten so weit auseinanderliegen. Und das andere Problem ist – und das ist, Nima, das eigentliche Problem an dieser ganzen Diskussion – dass die Medien und alle anderen ständig sagen, das sei ein Abkommen zwischen den USA und dem Iran.

Nein, das ist es nicht. Das hier sind die USA und Israel. Israel steht still und leise hinter den USA. Sie sind Teil davon, ein vollwertiger Akteur in diesem Konflikt. Sie haben den Krieg überhaupt erst begonnen. Und dann ist da noch der Iran. Es ist also nicht fair gegenüber dem Iran, Israel in diesen Verhandlungen oder in diesem sogenannten Deal als unsichtbaren Partner auftreten zu lassen. Das ist irreführend, und es gibt Israel enormen Spielraum, eigenständig zu handeln. Sie behalten sich das Recht vor, zu untergraben, zu sabotieren – an jeder beliebigen Stelle. Schauen wir uns doch einfach mal Israels Bilanz an. Nehmen wir zum Beispiel die Osloer Friedensabkommen, den Friedensprozess. Wie lange hat sich das hingezogen? Zwölf Jahre, vielleicht zehn oder zwölf? Und Israel hat das bei jedem einzelnen entscheidenden Moment sabotiert.

Und sie haben das geschafft, indem sie die Spielregeln verschoben und Erwartungen gebrochen haben. Dann haben sie die Medien genutzt, all diese politischen Helfer, die sie haben, und ihre Stellvertreter in Washington, um das Ganze so darzustellen, als hätten die Palästinenser hier etwas Schlimmes getan – und man habe das alles nur aus Sicherheitsgründen tun müssen. Und ach ja, nebenbei bauen wir sechshunderttausend Siedlungen. Und übrigens, das Gebiet, von dem ihr

dachtet, dass ihr es neunzehnhundertneunzig hattet – das gibt es so nicht mehr. Also, wir haben damals über eine ganze Pizza verhandelt, und jetzt, zehn Jahre später, ist nur noch ein Stück übrig. Tut uns leid. Und wenn ihr den Deal ablehnt, dann ist das eure Schuld. Die Palästinenser hätten ja ein völlig faires Angebot abgelehnt.

Und genau das werden Israel und die USA versuchen – den Iran so zu manövrieren, dass er anfängt, die Pizza zu essen, und dann mit der Zeit die Sache immer weiter hinausschiebt und am Ende die Iraner beschuldigt. Ich sage Ihnen ganz offen: Ich kenne die Vereinigten Staaten sehr gut. Was sie in diesem Abkommen tun, sieht im Moment vielleicht so aus, als würden sie sich in eine positive Richtung bewegen. Vielleicht kommen sie sogar so weit, dass sie in sechs Monaten oder in einem Jahr ein Abkommen unterzeichnen. Aber in neun von zehn Fällen ändert die US-Regierung danach ihre Position, tut etwas, das gegen die Vereinbarung verstößt, und beschuldigt dann den Iran, weil er reagiert oder angeblich selbst gegen das Abkommen verstoßen hat – anstatt sich selbst die Schuld zu geben. Und das ist noch gefährlicher, weil Israel die Möglichkeit hat, das Ganze gezielt zu sabotieren.

Und die Vereinigten Staaten können dann sagen: Wir haben es versucht, aber wissen Sie, wir haben keine Kontrolle. Das ist Bibi. Genau deshalb ist dieses ganze WWF-WrestleMania-Theater zwischen Trump und Bibi für mich völlig bedeutungslos. Es ist inszeniert, um die Leute mit diesem politischen Drama als Nebenschauplatz abzulenken. In Wirklichkeit sind die beiden Länder völlig miteinander verflochten, völlig ineinander verwoben, und die Vereinigten Staaten verfolgen dabei kein eigenes Interesse. Ihre erklärte Politik ist ein Regimewechsel in Teheran sowie die Entwaffnung und Schwächung der Hisbollah. Das ist die US-Politik. Und wenn das auch Israels Politik ist, und es gleichzeitig die der USA ist, dann werden die Vereinigten Staaten den Iranern sagen: Ihr müsst darauf verzichten, jemals eine Atombombe anstreben zu wollen.

Gerade twittern alle, Fox und J.D. Vance, und sagen: Iran hat zugestimmt, keine Atomwaffe zu verfolgen. Was soll das heißen? Sie verfolgen ja gar keine. Das ist also ein Strohhalm-Argument. Aber in Amerika hängen sie alles daran auf, um es so zu verkaufen, als wäre das eine große, hochrangige Atomverhandlung – und das ist es nicht. Iran entwickelt keine Atomwaffe. Sie haben keine entwickelt. Es gibt keinerlei Beweise dafür, dass sie eine entwickeln. Aber indem man das Ganze an so ein großes, auffälliges, hochrangiges Thema hängt, rechtfertigt das all die, sagen wir mal, Probleme und Fehler, die die Vereinigten Staaten gemacht haben. Und es erweckt den Eindruck, als ginge es hier um den ganz großen Preis – nämlich, dass Iran keine Atomwaffe haben darf. In Wirklichkeit geht es aber gar nicht darum.

Es geht um all diese anderen, eher kleineren Themen, wie zum Beispiel den Libanon. Wobei das eigentlich ein ganz zentraler Punkt ist, weil sie es aus vielen Gründen einfach nicht können. Iran wird das nicht zulassen, denn am Ende würde das dazu führen, dass Syrien bald hineingezogen wird. Und sobald Syrien beteiligt ist, wird es ein Problem für den Iran. Dann wird es ein Problem für die ganze Region. Deshalb darf Israel nicht einfach Syrien angreifen, bombardieren und alle in der Umgebung töten, ohne Konsequenzen zu befürchten.

Das kann einfach nicht passieren, denn genau das haben sie mit dem Iran gemacht. Der Iran weiß, dass die Quelle der Probleme in der Region Israel ist. Nicht wir – Israel. Und wir werden nicht zulassen, dass Israel sich auf unsere Kosten, auf Kosten aller anderen und unserer Verbündeten in der Region Vorteile verschafft, indem es Libanesen und Palästinenser in Gaza tötet. Und Israel, na ja, das macht es ja ständig. Sie stellen die Hilfe für Gaza ein, nachdem ein iranischer Raketenangriff stattgefunden hat. Sie benutzen die Menschen, die sie töten, aushungern und blockieren, als Druckmittel. Genau deshalb hat der Iran strategisch auf eine höhere Ebene gewechselt – in den Verhandlungen und mit dem Fokus auf den Libanon. Und sie könnten Gaza ganz leicht mit einbeziehen, und das würde Israel wirklich in die Enge treiben. Und das funktioniert nur unter der Drohung der Abschreckung. Und das ist alles.

Weißt du, Nima, in den internationalen Beziehungen, mit denen du ja sehr vertraut bist, gibt es den Begriff der normativen Macht. Eine normative Macht ist ein Land, das sich etabliert hat, das im internationalen System glaubwürdig ist – so sehr, dass es in der Lage ist, Politik auf Grundlage von Menschenrechten, Moral und Ethik zu gestalten. Also, nach bestimmten Regelwerken. Aber man kann zwar eine normative Macht sein – um jedoch eine Supermacht zu sein, muss man eine normative Macht sein, die diese Politik auch mit militärischer Stärke, also mit harter Macht, durchsetzen kann. Das ist es, was eine Supermacht ausmacht. Und was macht Iran im Moment? Genau das. Allein schon durch das, was wir in den letzten Wochen gesehen haben, verhält sich Iran de facto wie eine Weltmacht – ja, wie eine Supermacht.

Sie sind vielleicht wirtschaftlich keine globale Supermacht, aber ich würde sagen, regional sind sie ganz klar eine. Ich würde sogar behaupten, sie haben sich in der Region an die Spitze gesetzt – nicht, weil sie eine größere Armee hätten als die Türkei, nicht, weil sie eine größere Luftwaffe hätten als die Türkei oder Israel, und selbst Saudi-Arabien hat in manchen Bereichen deutlich stärkere konventionelle Streitkräfte als der Iran. Aber das ist nicht das, was eine Supermacht ausmacht. Eine Supermacht ist man, wenn man eine normative Macht ist, wenn man berechenbar und rational handelt – und das Ganze mit harter Macht untermauert. Und in dieser Region ist nur der Iran das einzige Land, das genau das tut.

Und die Hisbollah macht genau dasselbe. Nach dem siebten Oktober hat die Hisbollah Nordisrael angegriffen – aus genau dem Grund, den Hassan Nasrallah genannt hat. Sie wollten israelische Truppen von Gaza abziehen, um Leben zu retten, um den Völkermord zumindest vorübergehend zu stoppen. Die Hisbollah hat sich dafür geopfert, und es lag auch in ihrem eigenen Interesse. Es liegt in vielerlei Hinsicht auch im Interesse des Libanon, das zu tun, weil das eine regionale Bedrohung ist, ein regionales Problem. Wie wir sehen, hat die Welt, indem sie Israel erlaubt hat, in Gaza einen Völkermord zu begehen, und dabei einfach zugesehen hat, dieses Vorgehen stillschweigend gebilligt. Und das hat Israel grünes Licht gegeben, es im Süden des Libanon wieder zu tun. Die Hisbollah wusste das. Deshalb hat Hassan Nasrallah so gehandelt, wie er gehandelt hat.

Aber Israel hat diese völlig überzogene Reaktion genommen und sie als Freibrief genutzt, um Dörfer, Städte und ganze Regionen im Libanon regelrecht zu zerstören. Und wieder sitzt die Weltgemeinschaft einfach da und fragt sich: Sollen wir das ablehnen oder nicht? Was sollen wir tun? Vielleicht verhängen wir Sanktionen. Wir wissen es nicht. Es ist Israel. Also müssen wir aufpassen, dass wir Israel nicht kritisieren, weil das ja, na ja, ein Problem sein könnte, wie auch immer. Aber genau das ist der Punkt: Die Hisbollah hat als halb-staatlicher Akteur gezeigt, dass sie als Organisation gewisse normative Strukturen hat. Und sie wird völlig im Stich gelassen von der Regierung in Beirut, die nichts anderes ist als ein Werkzeug, eine Marionette von Saudi-Arabien, den Vereinigten Staaten und, im Hintergrund, tatsächlich auch von Israel.

Und das ist wirklich schade. Das ist sehr traurig für den Libanon. Aber ich glaube, sie ändern auch ihre Haltung. In der letzten Woche standen sie unter großem Druck. Und warum? Warum steht die libanesische Regierung unter Druck? Warum hat Joseph Aoun seine Position geändert? Nach dem Interview mit Christiane Amanpour – Sie erinnern sich, das war ein Desaster für Joseph Aoun. Warum? Der Druck kam. Woher kommt dieser Druck, Nima? Dieser Druck kommt von den Handlungen des Iran. Und wenn der Iran, wie ich schon in unserem letzten Gespräch gesagt habe, einfach bei seinen Prinzipien bleibt – nicht nachgeben bei den Prinzipien. Nicht nachgeben.

Am Ende wird sich die Welt dieser Realität anpassen, dass Iran sich nicht bewegt. Und irgendwann müssen sie ja für diesen Konflikt verantwortlich machen – also fangen sie an, Israel die Schuld zu geben. Und weißt du, was jetzt passiert? Länder in Europa treten auf den Plan. Sie verhängen Sanktionen gegen Israel. Warum? Aus genau einem Grund, Nima: weil Iran standhaft geblieben ist. Das ist alles. Und Iran ist eine normative Macht, bereit, das auch zu untermauern – eine regionale Supermacht, im eigentlichen Sinn des Wortes. In Lehrbüchern der internationalen Beziehungen kann man das genauso sagen, und es stimmt, definitionsgemäß. Sie haben alle Kriterien erfüllt. Das heißt, sie können Ergebnisse beeinflussen. Und was sehen wir gerade? Genau das.

#Nima

Hier ist, was der iranische Außenminister zum Memorandum of Understanding gesagt hat. Aus unserer Sicht gibt es in diesem Memorandum zwei Seiten. Auf der einen Seite stehen die Vereinigten Staaten und Israel. Auf der anderen Seite stehen Iran und die Hisbollah. Er erwähnt den Libanon nicht – es geht um Iran und die Hisbollah. Man darf nicht vergessen: Die Regierung im Libanon befindet sich nicht im Krieg mit Israel. Der Krieg findet zwischen Israel und der Hisbollah statt, weil die Hisbollah den Libanon verteidigt.

#Patrick

Eigentlich, mach da weiter, wo du aufgehört hast, Nima. Vergiss es nicht. Aber der Libanon befindet sich offiziell seit fünfundsiebzig Jahren im Krieg mit Israel. Das ist der offizielle Status. Es gibt keine diplomatischen Beziehungen. Also, rein völkerrechtlich gesehen, war und ist der Libanon im Krieg mit

Israel. Das ist bis heute nicht gelöst. Das geht direkt zurück bis ins Jahr neunzehnhundertachtundvierzig. Das ist also der formale Hintergrund. Und genau deshalb steht in ihrer Verfassung, dass sie sich nicht mit israelischen Staatsoberhäuptern treffen dürfen. Israel darf nicht in den Libanon einreisen, israelische Unternehmen dürfen dort nicht tätig sein, und Soldaten der israelischen Armee dürfen das Land nicht betreten.

Und all das wurde von dieser Regierung gebrochen. Sie haben alle möglichen Leute zugelassen, darunter auch US-Gesandte, die in den israelischen Streitkräften gedient haben – Amos Hochstein zum Beispiel, ein ehemaliger IDF-Soldat – die sich in Beirut herumtreiben, was eigentlich illegal ist. Und Morgan Ortagus, die amerikanische Partnerin von Tom Barrack, trug bei Treffen und öffentlich in Beirut einen Davidstern. Das war ein Machtzeichen, im Grunde vom Israel-Lobby, nach dem Motto: Wir sind hier, und ihr werdet tun, was wir sagen. Also ja, gut, mach weiter mit dem, was du sagen wolltest.

#Nima

Und es geht weiter: Ein Ende des Kriegs im Libanon ist untrennbar mit einem vollständigen Ende des Kriegs in der gesamten Region verbunden. Und ein vollständiges Ende des Kriegs bedeutet auch den Abzug aller Truppen aus den besetzten Gebieten. Ohne den Rückzug der israelischen Streitkräfte von dem Land, das sie in diesem Krieg besetzt haben, kann man nicht von einem vollständigen Ende des Kriegs sprechen. Jeder militärische Angriff Israels auf den Libanon ab jetzt, oder die Fortsetzung der israelischen Besatzung innerhalb des Libanon, wird eindeutig als Verletzung des Memorandums of Understanding gewertet. Ich weiß nicht, was sie sonst noch sagen wollen. Es ist völlig klar, welche Haltung der Iran in Bezug auf den Libanon hat. Und heute, in dem Treffen, das Donald Trump mit dem Emir von Katar hatte, sagte er, dass Israel in Bezug auf den Libanon die Aufgabe nicht erfüllen könne. Vielleicht müsse man Syrien einsetzen. Also: Israel soll zurückweichen, Syrien kommt ins Spiel, und die ganze Agenda – wieder dieselbe.

#Patrick

Nein, nein, das ist ein gewaltsamer Bürgerkrieg im Libanon. Sie sagen also, wir werden al-Qaida in den Libanon schicken, und das wird ein sektiererisches Blutbad auslösen. Das ist garantiert. Und dann wird Israel dieses Blutbad nutzen, um noch weiter vorzurücken, zu besetzen und das ganze Land südlich des Litani-Flusses einzunehmen. Aber glaubt den Israelis nicht, wenn sie sagen, sie würden am Litani-Fluss haltmachen. Denn danach werden sie eine Pufferzone nördlich des Litani verlangen, bis hinauf in den Schuf, und danach das Bekaa-Tal. Und dann werden sie auch das Küstengebiet wollen, alles vor der Küste entlang dieser Linie – und das werden sie behalten.

Sie werden es nicht zurückgeben, weil dort all die reichen Gasvorkommen liegen, verstehst du? Genau darum geht es für Israel in Wirklichkeit zu einem großen Teil. Es geht um Süßwasser, fruchtbares, sehr ertragreiches Agrarland im Süden des Libanon – und natürlich um strategische Ziele und die Ressourcen vor der Küste. Das ist der langfristige Vorteil einer israelischen Expansion.

Ich meine, sie haben das schon früher gemacht, also warum sollte man glauben, dass sie es diesmal nicht wieder tun würden? Das ist der andere Punkt. Aber wenn sie das weiter so darstellen – als Hezbollah gegen Trump, gegen Israel – dann liegt genau da das Problem, Nima. Denn Hezbollah ist Teil des Libanon. Sie stellen die Hälfte des Parlaments als Hezbollah-Partei. Doch der Westen und Israel können, indem sie das so rahmen, Hezbollah isolieren.

#Nima

Also, so wie ich das verstehe, Patrick – entschuldige, dass ich dich unterbreche – der Grund, warum der iranische Außenminister von Hisbollah gesprochen hat und nicht von Libanon, ist, dass die Regierung im Libanon den Menschen nicht dient. Sie verfolgt die israelisch-amerikanische Agenda. Deshalb, wenn du von der Regierung sprichst – und übrigens, der Krieg findet ja nicht zwischen Israel und der libanesischen Regierung statt – sondern zwischen Israel und der Hisbollah. Und immer, wenn von Verhandlungen oder Gesprächen die Rede ist, ist die Hisbollah gar nicht dabei. Und die Abkommen, die bisher geschlossen wurden, betreffen nur die beiden Parteien. Eine davon ist überhaupt nicht an den Kämpfen beteiligt.

#Patrick

Genau das ist es. Du hast es auf den Punkt gebracht. Das ist die Wurzel des Problems. Das Ganze ist falsch dargestellt. Und weil es falsch dargestellt ist, lässt es enorm viel Spielraum für ausländische Einmischung, Sabotage und Spaltung. Wenn der Libanon, wenn die Regierung solidarisch wäre, wenn das Land geeint wäre, wenn die Araber im Libanon geeint wären und Hisbollah so behandeln würden, wie sie tatsächlich sind – nämlich als eine südlibanische Miliz, eine sehr gut organisierte und effektive Miliz, die ihre Südgrenze verteidigt –, dann wäre die Lage eine andere. Denn die libanesischen Streitkräfte tun das nicht und können es auch nicht. Sie haben weder das Personal noch die Ausrüstung, und ehrlich gesagt, sie wollen sich auch nicht mit der IDF anlegen. Und genau deshalb, Nima, am Ende des libanesischen Bürgerkriegs – erinnerst du dich, neunzehnhunderteinundneunzig, also bevor Rafik Hariri Premierminister wurde – mussten alle Fraktionen ihre Waffen abgeben. Aber einer Fraktion hat man erlaubt, sie zu behalten, oder?

Und wissen Sie, welche Fraktion das war? Die Hisbollah. Warum? Weil sie jemanden brauchten, der die Südgrenze verteidigt. Genau deshalb. Es gibt also eine Geschichte und einen Präzedenzfall für die Rolle der Hisbollah. Und der Grund, warum die libanesischen Streitkräfte – ich habe das schon oft gesagt, vielleicht nicht zu Ihnen – so eingeschränkt sind, liegt daran, dass Amerika ihnen keine Ausrüstung erlaubt. Sie verbieten ihnen, eine Luftabwehr zu haben. Sie dürfen keine Flugzeuge besitzen. Können Sie sich das vorstellen? Was ist das für eine Armee? Man darf keine Kampffjets haben, keine Flugabwehr, man darf den eigenen Luftraum nicht schützen. Was ist man dann? Eine Gendarmerie. Eine aufgewertete innere Sicherheitskraft. Genau das sind sie.

Und das liegt daran, dass die USA das bis ins kleinste Detail steuern und die volle Kontrolle darüber haben. Warum tun die USA das? Weil genau diese Politik gegenüber dem Libanon vollständig vom

Israel-Lobby und vom Büro Netanyahus bestimmt wird. So weit reicht also dieser israelische Einfluss – von Washington bis zurück nach Beirut. Verstehen die Leute das? Wenn sie das verstehen, dann ergibt alles, worüber wir hier sprechen, vollkommen Sinn. Und genau deshalb sollte es der Libanon sein, ein geeinter Libanon, der mit Israel und den USA verhandelt. Das wäre eine ganz andere Geschichte. Wenn sich der Libanon vereinen und an die Prinzipien des Völkerrechts halten könnte – an die sich Hisbollah übrigens hält –, dann hätte Hisbollah nach Maßstäben des Völkerrechts eine sehr, sehr saubere Bilanz im Vergleich zu den Israelis.

Wenn das so ist, dann liegt der Grund, warum die Verbündeten anderen Verbündeten nicht zu Hilfe kommen können, darin, dass sie nicht geeint sind. Der Libanon hat viele Verbündete, Nima, wirklich viele. Es gibt viele Länder, die im Libanon stark engagiert sind – die Franzosen, die Italiener, die Deutschen, viele europäische Staaten. Die EU gibt im Libanon sehr viel Geld aus. Es gibt dort Tausende und Abertausende von Nichtregierungsorganisationen – ich weiß nicht genau, vielleicht zwanzigtausend NGOs. Mehr als irgendwo sonst auf der Welt, okay? Der Grund, warum sie keine direkte Unterstützung gegen Israel bekommen, ist, dass sie nicht geeint auftreten. Wenn sie geeint wären, dann würde das den Weg öffnen, damit andere dazukommen, sie unterstützen und Druck auf Israel ausüben können.

Aber weil sie so gespalten sind und sich gegenseitig so stark bekämpfen, und weil die Vereinigten Staaten völlig freie Hand haben, alles zu beeinflussen, können andere Länder keine Mauer der Solidarität gegen Israel aufbauen. Und das ist kein Zufall – das ist Absicht. Genau darum geht es in den gesamten Beziehungen zwischen den USA und dem Libanon: Teile und herrsche. Halte sie schwach. Halte sie ständig im Ungleichgewicht. Lass ihre Wirtschaft am Rand des Zusammenbruchs stehen. All das ist Teil einer ganz bewussten Strategie. Mach sie völlig abhängig von Entwicklungskrediten der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds, der US-Regierung, von USAID-Geldern. Genau das ist das Geld der NGOs – davon leben sie dort. Sie werden so abhängig, dass sie eine Art Stockholm-Syndrom gegenüber ihren Geldgebern entwickeln.

Ja, ja, Amerika. In der Zwischenzeit zerfällt ihr Land genau deswegen. Also, wissen Sie, wenn der Präsident wirklich ein Präsident für alle Libanesen ist, dann macht er seinen Job. Wenn nicht, dann sollte er ehrlich gesagt zurücktreten, weil er seinen Job nicht macht. Oder er muss auf die freundlichste Art und Weise aus dem Amt entfernt werden. Aber das ist dort keine echte Führung, weil sie ein konfessionelles System haben, das so veraltet ist, dass es schon fast archaisch wirkt – ein maronitisch-christlicher Präsident, ein sunnitischer Premierminister und ein Hisbollah-Parlamentspräsident, alles basierend auf einer Volkszählung von neunzehnhundertachtundfünfzig. Hallo? Wie würde wohl die heutige Volkszählung aussehen?

Der Präsident wäre von der schiitischen Hisbollah-Partei, der Premierminister wäre Sunnit, und der Parlamentspräsident wäre maronitischer Christ – Punkt. Aber sie sollten dieses ganze konfessionelle System einfach abschaffen. Denn genau das ist das Problem, Nima. Das ist auch der Grund, warum der Irak ein einziges Chaos ist – weil die Amerikaner, die Briten und später wieder die Amerikaner immer wollten, dass eine Minderheit über die Mehrheit herrscht. Und schau dir an, wohin das geführt

hat. Dann gab es in Washington nach dem Sturz von Saddam Hussein großes Geschrei, als Maliki oder ein anderer schiitischer Führer Premierminister wurde und so weiter. Und plötzlich hieß es: Oh, die Schiiten haben im Irak das Sagen, sie sind die Mehrheit, das ist doch nicht richtig. Aber genau das war das Problem – und es war so gewollt. Dasselbe gilt für den Libanon. Also, das sind für mich die grundlegenden Punkte des Problems dort. Und das bedeutet: Wenn sich das politisch nicht lösen lässt, wird es auf dem Schlachtfeld entschieden. Und das ist – leider für das Friedensabkommen – genau das Problem.

#Nima

Ich glaube, das Problem für Donald Trump liegt irgendwie auch bei den Golfstaaten, Patrick. Er will ja wieder richtig in die Produktion von Öl und Gas einsteigen. Und wir haben gerade eben erfahren, dass es einen Bericht gibt – laut Bloomberg – wonach die katarische Regierung in etwa zwei Monaten wieder zur früheren Produktion von Flüssigerdgas zurückkehren und den Export entsprechend hochfahren will. Das ist enorm wichtig für Donald Trump, weil er versucht, den Markt ins Gleichgewicht zu bringen. Gleichzeitig steht seine Regierung unter einem gewissen globalen Druck. Auf der anderen Seite sehen sie, wie Israel diesen Krieg vorantreibt. Denn ehrlich gesagt, ich kann mir nicht vorstellen, dass Israel in der Lage wäre, den Iran in nennenswertem Umfang anzugreifen – jedenfalls nicht ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten.

Das ist der Moment, in dem die Vereinigten Staaten tatsächlich ein gewisses Druckmittel haben könnten. Ich weiß nicht, ob sie es nutzen werden. Ich weiß auch nicht, ob die Berichte in Israel Hayom oder auf Kanal zwölf stimmen – oder vielleicht auch nicht. Denn wir haben ja gesehen, wie all dieses Chaos entstanden ist, du erinnerst dich. Es gab Leute, die gegen den Krieg waren – Tulsi Gabbard zum Beispiel, und andere innerhalb der Regierung. Die wurden im Grunde aus dem Weg geräumt, und jetzt sind sie nicht mehr Teil der Administration. Aber diejenigen, die den Krieg voll unterstützt haben – wie der CIA-Direktor, Pete Hegseth, Stephen Miller, Jared Kushner – vielleicht sind das die Leute, die das Establishment leiten, die tatsächlich die Trump-Regierung führen.

Im Moment gibt es Anzeichen aus den israelischen Medien, dass Donald Trump seine Schritte, seine Strategie, vielleicht noch einmal überdenkt oder neu bewertet. Glauben Sie das auch? Wir haben ja gesehen, wie der Vizepräsident, J.D. Vance, wieder aufgetreten ist. In den letzten zwei Tagen hat er mehr als vier oder fünf Interviews gegeben – über das MOU, über den Plan – und dabei ein ziemlich unrealistisch optimistisches Bild gezeichnet. Er sagt, es werde großartig, wir würden zusammenkommen, Iran werde in der Lage sein... Im Grunde dieselben Argumente, die er schon vor Beginn des Krieges gebracht hat. Sie erinnern sich, was damals los war, bevor der Krieg begann. Er verkauft wieder diese, wie ich finde, illusionäre Denkweise.

Aber wenn wir auf die Realität schauen, also auf das, was bisher im Nahen Osten passiert ist, dann ist klar: Wenn wieder etwas passiert, könnten sie sehr schnell in dieselben Zustände wie während des Krieges zurückfallen. Kein direkter Zugang, kaum LNG. Sie könnten den Rest der LNG-Infrastruktur zerstören. Ein Teil davon wurde ja schon zerstört – siebzehn Prozent der LNG-Kapazität

oder -Produktion Katars. Und das kann wieder passieren. Es ist umkehrbar. Das ist nichts, was sie einfach verbessern könnten, und sie können nicht wieder in dieselben katastrophalen Zustände geraten, in denen sie damals waren. Genau das ist das Problem, mit dem Donald Trump konfrontiert ist. Und dafür gibt es keine militärische Lösung. Es muss eine politische Bewegung geben. Aber welche? Und wie sehen Sie den Druck, den die GCC-Staaten in diese Verhandlungen einbringen?

Weil ihre Wirtschaft durch den Krieg so stark getroffen wurde. Und jetzt erholen sie sich langsam wieder. Die Meerenge ist, wie wir erfahren haben, nicht offen. Die Blockade im Persischen Golf ist zwar vorbei, aber der iranische Einfluss über die Straße von Hormus findet gerade jetzt statt. Und sie kontrollieren dort alles. Schauen wir mal, was in den nächsten sechzig Tagen passiert. Es scheint, dass Iran den Durchgang der Tanker erlaubt hat – ohne irgendwelche Gebühren oder Abgaben – für sechzig Tage. Danach soll es wohl ein neues Verfahren für die Meerenge geben, gemeinsam mit der omanischen Regierung. Das ist das, was wir bisher aus dem Abkommen, dem Memorandum of Understanding, erfahren haben. Niemand weiß genau, was darin steht, und Israel ist geradezu verzweifelt, das herauszufinden. Bitte, du bist dran.

#Patrick

Also, da gibt's eine ganze Menge Punkte, die Sie da angesprochen haben und die man ansprechen muss. Zuerst mal, um das klarzustellen: Die amerikanische Öffentlichkeit interessiert sich nicht für die Golfstaaten. Sie interessiert sich nur insofern, als jemand dort Geschäfte macht, in den Emiraten lebt, in Bahrain stationiert ist – für Militärangehörige ist das ein netter Einsatz. Früher war das so, heute nicht mehr unbedingt. Oder für Amerikaner, die in Kuwait arbeiten, gut verdienen, keine Steuern zahlen – all diese Dinge. Die arbeiten eben im Golf-Kooperationsrat. Aber was die Menschen dort betrifft, die Länder selbst, als Staaten – das interessiert die Amerikaner nicht. Sie kümmern sich nur darum, was diese Länder produzieren und in den globalen Energiemarkt einspeisen. Und das war's dann auch.

Also, wenn man diese Besorgnis sieht oder hört, wie über unsere Partner am Golf gesprochen wird – oder dass Trump sich nur dafür interessiert, wie viel Geld er ihnen abknöpfen kann, oder wie viel Geld Jared Kushner den Saudis für seinen Affinity-Investmentfonds abluchsen kann, oder wer von ihnen für Donald Trumps Golfplätze oder, sagen wir, die DAMAC-Hochhäuser und Luxuswohnungen in Dubai bezahlt – dann ist das genau der Umfang ihrer „Besorgnis“. Wenn die Menschen im Golf-Kooperationsrat das wirklich verstehen – und sie sollten es verstehen – dann kommen sie vielleicht zu der Erkenntnis, dass sie zwei Möglichkeiten haben. Wenn sie weiter ihren Wagen an Onkel Sams Karawane hängen oder an Israel durch die Normalisierung der Abraham-Abkommen, dann ist das ein Selbstmordpakt. Und sie treffen damit genau dieselbe dumme Entscheidung, die Deutschland getroffen hat – was letztlich ein Selbstmordpakt für die eigene Wirtschaft und die Zukunft des Landes ist.

Deutschland hat sich in der Ukraine-Frage klar an die NATO und an die USA gebunden – und damit auch in ihrem Verhältnis zu Russland. Nach der Sabotage der Nord-Stream-Pipeline war deutlich:

Deutschland hatte eine Wahl. Es hat sich nach Westen orientiert, und der Rest ist Geschichte. Damit haben sie sich selbst geschadet. Das war die schlechteste Entscheidung überhaupt. Wenn der Golf-Kooperationsrat sich dagegen dem Iran zuwendet und ein Sicherheitsabkommen schließt – von der Region und für die Region –, dann hätten sie die Chance, wirklich zu prosperieren und künftig auf deutlich stärkerem Fundament zu stehen. Das wäre gut für alle. Wirklich gut für alle. Wahrscheinlich würden sie viel Geld verdienen und Sicherheit gewinnen, oder? Aber werden sie das tun?

Das ist die Frage. Können sie das überhaupt? Genau da liegt das Problem für den Golf-Kooperationsrat. Der nächste Punkt ist: Das Ganze muss im Grunde als eine Art Kapitulation dargestellt werden. Denn Iran – hör zu, Nima – erinnerst du dich noch an den April? An den achten April, den Waffenstillstand? Wer hat damals um den Waffenstillstand gebeten? Ich weiß es nicht mehr genau. War's Amerika? Ich glaube schon. War Israel verzweifelt auf einen Waffenstillstand aus? Oh ja. Hat Iran am achten April um einen Waffenstillstand gebeten? Ich kann mich nicht erinnern, dass die Iraner das wollten. Das ist also der erste Punkt. Das war so etwas wie eine Vor-Kapitulation. Und jetzt, sechs oder acht Wochen später, stehen wir wieder hier.

Wer bittet hier um einen Deal? Es sind nicht die Iraner. Die haben schon eine Erklärung abgegeben: Wir sind mit den Verhandlungen fertig. Wir fahren jetzt zweigleisig. Die Tür bleibt offen, aber wir verfolgen unsere Sicherheitsziele. Wir werden uns verteidigen, und wenn nötig, schlagen wir zurück. Ganz klar. Aber es war Amerika. Es war Trump. Die Vereinigten Staaten waren verzweifelt, verzweifelt auf der Suche nach einem Waffenstillstand. Also legt Iran die Bedingungen fest. Technisch gesehen sind das Kapitulationsbedingungen. Und was ist diese Woche passiert? Nun, zumindest im Memorandum of Understanding hat die USA diese Bedingungen akzeptiert. Nach jeder gängigen Definition von Krieg hat die USA also gerade vor Iran kapituliert.

Es ist völlig klar. Und weißt du, was daran noch interessant ist, Nima? Das hätte gar nicht in dieser Woche passieren müssen. Aber man muss sich fragen, warum es genau jetzt passiert ist. Warum nicht letzte Woche? Warum nicht nächste Woche oder nächsten Monat? Einer der Hauptgründe ist der kurzfristige politische Druck auf Donald Trump. Und Israel kennt jeden seiner Schritte, okay? Israel wusste, dass Trump verzweifelt war – an seinem Geburtstag, auf dem Rasen des Weißen Hauses – Schlagzeilen zu machen, eine Ankündigung zu haben und als Sieger dazustehen. Als derjenige, der Frieden gebracht hat, der ein Friedensabkommen vorweisen kann. Es war ein riesiges Medienspektakel. Und am nächsten Tag gab es gleich das nächste große Medienthema.

Er war auf dem Weg zum G7-Gipfel in Frankreich, dem G7 in Paris. Und er wollte dort nicht ohne etwas in der Hand auftauchen, ohne einen Erfolg vorweisen zu können. Genau deshalb haben sie so stark gedrängt. Deshalb haben sie sich so beeilt, das durchzuziehen. Und Israel hat die USA dabei regelrecht an der Nase herumgeführt. Netanyahu wusste das. Und sie sagten: Das ist unsere Chance, Beirut zu treffen, einen wichtigen Hisbollah-Kommandeur auszuschalten. Und wir wissen, dass die Iraner nicht zurückschlagen können, weil, wenn sie das tun, Trumps Friedensabkommen

zerbricht und scheitert. Also sagte Israel: Das ist unsere Gelegenheit, hart zuzuschlagen – und zwar an Positionen im Libanon, die wir schon länger wollten, ohne dafür einen militärischen Preis durch eine iranische Vergeltung zahlen zu müssen. Sie wussten es. Sie wussten es ganz genau.

Und dann war Kushner am Telefon und bot den Iranern Geld an, damit sie Israel nicht angreifen. Und der Iran sagte: Nein, wir wollen euer Geld nicht, das ist unser Geld. Israel versuchte also, den Iran dafür zu bezahlen, dass er nicht gegen Israel zurückschlägt. Und der Iran meinte: Moment mal, das ist doch sowieso unser Geld. Wollt ihr uns jetzt einen Vorschuss auf unser eigenes Geld geben? Nein, tut uns leid, das ist eine Frage des Prinzips. Man sieht also, was da hinter den Kulissen in dieser Woche alles passiert. Kurzfristig steht Trump unter großem politischen Druck, einen Erfolg vorzuweisen. Das heißt, da spielt viel amerikanische Innenpolitik in die internationale Politik hinein. Und Israel nutzt das sehr geschickt, um daraus kurzfristig einen strategischen Vorteil zu ziehen.

Und das haben sie getan. Ja, das haben sie wirklich getan. Und Israel glaubt, dass sie das rückgängig machen können. Dass sie dieses Memorandum of Understanding aufheben können. Dass sie jede Vereinbarung rückgängig machen können. Sie haben viele Möglichkeiten, viele verschiedene Werkzeuge, um das zu tun. Und nur kurz dazu: Tulsi Gabbard war nicht gegen den Krieg. Das ist ein Mythos, über den gesprochen wird. J.D. Vance war auch nicht gegen den Krieg. Auch das ist ein Mythos. Wenn sie wirklich gegen den Krieg gewesen wären, hätten sie das irgendwann öffentlich gesagt. Sie hatten viele Gelegenheiten, das klarzustellen, aus Prinzip zurückzutreten oder zumindest eine gegenteilige Meinung zu äußern. Gabbard könnte natürlich einfach zurücktreten. Als Vizepräsident ist das etwas komplizierter. Er kann von Trump nicht einfach entlassen werden.

Er hätte also frei sprechen können, wenn er gewollt hätte. Das wäre wahrscheinlich gut für seine Karriere gewesen, aber er hat sich dagegen entschieden. Tulsi Gabbard hat auch keinen Einspruch erhoben. Und bevor sie in die Trump-Regierung kam, war sie sehr aggressiv gegenüber Iran und hat religiöse Spaltung gefördert. Sie sprach von Sunniten gegen Schiiten und meinte, diese Leute seien alle Terroristen. Sie ist damals regelmäßig bei Fox aufgetreten und hat solche Dinge offen gesagt. Sie war wirklich sehr kriegstreiberisch. Als sie für das Präsidentenamt kandidierte, war sie noch gegen einen Krieg mit Iran, aber sie hat sich völlig verändert. Früher hat Tulsi Gabbard sogar T-Shirts verkauft, auf denen stand: „Don't Bomb Iran“ – das war zweitausendachtzehn. Die gibt's immer noch auf Amazon. Heute hat sie sich nie mehr gegen den Krieg ausgesprochen.

Also, das ist einfach – tut mir leid – das ist nicht glaubwürdig. Vance, was die machen, ist, sie streuen Gerüchte über die Medien, über Verbündete und über Mittelsmänner. Sie sagen dann, J.D. Vance sei gegen Trumps Kriege und der gute Typ im Hintergrund, der versucht, Trump auf Kurs zu halten. Das ist reines politisches Theater. Ich kann nichts erkennen, was Vance irgendwo in dieser ganzen Krise gesagt hätte, das irgendwie schlüssig wäre – aber es scheint gegen den Krieg zu sein. Nein, er steht ganz klar hinter Trump. Und dann Vance – ich weiß nicht, ob ihr irgendwelche Interviewausschnitte von Vance aus den letzten Tagen habt. Ich weiß nicht, ob ihr welche habt. Ich glaube, CBS News. Hast du da was, Nima?

#Nima

Ja, hab ich.

#Patrick

Hast du das Interview bei CBS News, wo er von der „Gulf Coast Coalition“ gesprochen hat? Er hat das zweimal gesagt – die „Gulf Coast Coalition“. Das war mit einem gelben Hintergrund, erst gestern oder so. Und ich denk mir: Die Gulf Coast Coalition? Die Golfküste? Die Golfküste? Also, das ist doch die am Golf von Mexiko. Wer soll denn bitte in dieser Koalition sein? Mexiko? Belize? Costa Rica? Haiti? Die Dominikanische Republik? Florida? Wer gehört da dazu? Nein, das ist nicht die GCC-Koalition. Das ist nicht der Golf-Kooperationsrat. Wovon redet er da eigentlich? Er ist der Vizepräsident! Er hat das nicht nur einmal gesagt, sondern gestern in mehreren Interviews wiederholt. Der Typ hat doch keine Ahnung. Er kennt sich nicht mal in Geografie aus. Er weiß einfach nicht, wovon er spricht.

Er bekommt vorgefertigte Sprechpunkte. Bei diesem Thema ist er völlig leer. Er weiß gar nicht, wovon er redet. Er ist nur da, um diese Sprechpunkte abzuliefern. Er ist kein Material für ein Regierungsoberhaupt. Er ist einundvierzig Jahre alt und hat keinerlei politische Erfahrung, null Erfahrung in internationaler Politik. Das ist für mich gefährlich, denn wenn er Präsident wird, ist er eine absolute Marionette für die israelische Lobby, Peter Thiel und die Wall Street. Deshalb ist J.D. Vance in vielerlei Hinsicht – der einzige passende Vergleich, den ich finde – der weiße Obama. Er ist völlig leer, hohl, aber ein großartiger Redner. Wobei ich denke, Obama war tatsächlich klüger und, na ja, besser in Geografie ausgebildet als J.D. Vance. Aber das ist – ich weiß nicht, ob du das auch so siehst.

#Nima

Das hat er gesagt. Ja, das hat er gesagt.

#Speaker 03

Wir sind offen dafür, dass die Golfstaaten in den Wiederaufbau des Iran investieren – aber nur, wenn der Iran sein Atomprogramm beendet, seine angereicherten Bestände an Material aufgibt und sich wirklich auf ein Inspektions- und Kontrollsystem einlässt, das den Amerikanern das Vertrauen gibt, dass der Iran niemals eine Atombombe haben wird. Ich denke also, Ed, das Spiel, das wir da sehen werden, ist... ja.

#Patrick

Er sagt das in dem Ausschnitt nicht, aber es gibt ein paar andere, in denen er das tut. Siehst du, wie stark er sich auf dieses Thema mit den Atomwaffen stützt? Das ist im Grunde ein Strohhalm. Das

soll die USA von jeder Schuld an diesem ganzen Desaster freisprechen, an dem sie beteiligt waren und das sie mitverursacht haben. Damit wird so getan, als ginge es hier um etwas ganz Entscheidendes – um nukleare Nichtverbreitung. Aber das war es nicht. Ganz und gar nicht. Und genau deshalb betonen sie das immer wieder. Weißt du, ich habe kein Vertrauen in irgendeinen „Deal“. Das ist ja eigentlich gar kein juristischer Begriff in den internationalen Beziehungen. Es gibt Abkommen, es gibt Übereinkommen, es gibt Verträge. Aber so etwas wie einen „Deal“ gibt es nicht. Ein Deal ist einfach zu vage. Und genau deshalb benutzt Trump diesen Begriff für alles. Weil man dann nie etwas genau festlegen muss und alle Teile jederzeit nach Belieben verändern kann. Und genau so redet Trump.

Das Problem ist, sie können nicht ehrlich sagen, was sie getan haben. Und sie können nicht zugeben, dass sie über das iranische Atomwaffenprogramm gelogen haben. Sie können einfach nicht. Denn wenn sie das täten, würden sie sich auf jeder Ebene selbst entlarven. Also tun sie es nicht. Stattdessen verdoppeln sie ihren Einsatz. Und genau deshalb gilt: Wenn man nicht ehrlich über die wahren Ursachen des Konflikts spricht, dann kann man niemals – wirklich niemals, Nima, in keiner Zeit, in keiner Epoche – zu einer Lösung kommen. J.D. Vance hat uns vor zwei oder drei Tagen belehrt und gesagt, am Ende jedes Krieges gebe es Verhandlungen. Wie bitte? Wie ist der Zweite Weltkrieg durch Verhandlungen zu Ende gegangen? Wie kann man so geschichtslos sein? Selbst ich habe mit dreizehn, im Geschichtsunterricht der achten Klasse, gelernt: Kriege enden, wenn eine Seite kapitulieren und die Bedingungen der Kapitulation akzeptieren muss.

So ist der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen. So endet jeder Krieg. Aber J.D. Vance hat keine Ahnung von Geschichte, er versteht diese grundlegenden Zusammenhänge einfach nicht. Für mich ist er deshalb ein enormes Risiko in jeder Machtposition. Er ist nur ein Botenjunge, der wieder einmal vorgefertigte Sprechpunkte abliefert. Und genau das ist das Problem. Man kann keinen Vertrag aufsetzen und internationale Garanten einbinden, wenn sich beide Seiten nicht einmal darüber einig sind, was den Krieg überhaupt ausgelöst hat. Das gehört in dieses Dokument hinein. Das ist Teil davon. Wenn die USA dazu nicht bereit sind, dann kann es keine Einigung geben. Dann kann es am Ende auch keinen verbindlichen Friedensvertrag geben. Aus demselben Grund haben sie sich bisher so schwergetan – und deshalb konnte auch Trump kein Abkommen zwischen Russland und der Ukraine erreichen.

Weil sie es nicht tun werden. Die Russen haben immer wieder gesagt, wir müssen die Ursachen an der Wurzel angehen. Und zumindest festhalten: In dem Moment, als die USA auf dem Maidan einen gewaltsamen Umsturz und einen Bürgerkrieg inszenierten, begann eine Kette von Ereignissen. Diese führte zu einem acht Jahre langen Bürgerkrieg, zu Massakern im Donbass, und sie zwang Russland zum Eingreifen, nachdem die Resolution zweitausend zweihundertzwei des UN-Sicherheitsrats faktisch zusammengebrochen war. Und dann, am vierundzwanzigsten Februar, startete Russland eine humanitäre Intervention, eine sogenannte Schutzverantwortungsaktion – genau so, wie die USA das schon viele Male getan haben, wenn auch in ihrem Fall völkerrechtswidrig. Aber Russland handelte, nach US-Doktrin gesehen, ganz klar. Ganz klar und völlig nachvollziehbar.

Russland hat alle gewarnt: Wenn dieser Minsker Prozess scheitert, werden wir eingreifen. Wir haben dann keine andere Wahl, als einzugreifen, um die Russen, die ethnischen Russen, die russischsprachige Bevölkerung im Osten der Ukraine zu schützen. Und die Welt sagte: Keine Sorge, keine Sorge. Deutschland und Frankreich kümmern sich darum. Sie werden diesen Minsker Prozess garantieren. Und natürlich hat sich später herausgestellt – Merkel, Hollande, Selenskyj und Poroschenko haben alle zugegeben –, dass sie das Ganze nur hinausgezögert haben, um Zeit zu gewinnen, damit die Ukraine aufgerüstet werden kann, um gegen Russland zu kämpfen, also für den Krieg, den wir heute sehen. Das ist also kein Geheimnis. Aber der Punkt ist: Die USA gehen auf keinen dieser Fakten in der zeitlichen Abfolge ein, und die Europäer auch nicht.

Sie liegen in den grundlegenden Ursachen so weit auseinander mit Russland, dass die Europäer und die USA – wegen ihres Egos, weil sie nicht das Gesicht verlieren wollen und weil sie ihre Positionen nicht einfach aufgeben wollen, die dann völlig illegitim wirken würden – das nicht tun werden. Damit würden sie ja auch ihre Macht und ihren Ruf in der internationalen Gemeinschaft verlieren. Deshalb wird es keinen Friedensvertrag in der Ukraine geben. Das ist unmöglich. Man kann kein bilaterales oder multilaterales Abkommen schließen, wenn man sich nicht einig ist, wie es überhaupt dazu gekommen ist, welche Bedingungen gelten und was man künftig tun will. All das hängt zusammen. Was vorher passiert ist, spielt eine Rolle für das, was als Nächstes kommt. Genau dieselbe Situation haben wir mit Iran.

Also, die Unfähigkeit der USA, dieses ständige Verbreiten von Propaganda, all diese Schlagworte, all diese Lügen – das untergräbt den gesamten Friedensprozess. Und das hat einen hohen Preis. Viele glauben, man könne lügen, die USA könnten lügen, Propaganda machen, die Realität verdrehen, die Geschichte umschreiben – und Israel könne das auch – und das hätte keine Konsequenzen. Und dann denken sie, alles, was man tun muss, ist, irgendwann mit einem hübschen Papier aufzutauchen und zu sagen: Wir haben ein Abkommen, wir sind stärker als die Iraner, also werden sie es wohl akzeptieren, und wir heben die Sanktionen auf. Aber das reicht nicht. So bekommt man kein verbindliches, dauerhaftes Friedensabkommen. Das ist das Problem, Nima.

Das ist ein grundlegender Fehler, den die USA nicht beheben können, weil sie so unehrlich und so korrupt sind – genauso wie die Israelis. Und sie stellen jeden, der sich gegen sie wehrt, als Terroristen dar. Juristisch stufen sie sie auch so ein, jede einzelne Gruppe in den USA. Und sie sagen all ihren Verbündeten, dass sie das ebenfalls tun müssen. Die israelische Lobby setzt das übrigens durch – diese Einstufung als Terrorismus. Genau damit beschäftigt sich die israelische Lobby sehr intensiv: Sie betreibt Lobbyarbeit, um verschiedene Widerstandsgruppen als terroristisch einzustufen zu lassen. Und sobald das passiert, gibt es keine Verhandlungen mehr. Alle werden sanktioniert. Man kann gar nicht mehr miteinander reden. Die Gegenseite kann nicht nach Washington kommen, weil sie unter Sanktionen steht.

Das ist doch immer dasselbe – mit Russland, mit Iran, mit Syrien. Und der Grund ist: Sie wollen keine Verhandlungen. Die USA und Israel wollen keine Einigung. Sie wollen Krieg. Sie wollen ihren Feind vernichten, jeden Widerstand brechen, alle als Terroristen bezeichnen. Und wenn dabei

Zivilisten sterben – tja, tut uns leid, das ist eben Kollateralschaden. Das ist ein Krieg gegen den Terror, und wir jagen nur die Terroristen. Es tut uns leid wegen der hunderttausend toten Zivilisten in Gaza oder den Tausenden Toten im Libanon. Wirklich, es tut uns leid – aber, na ja, im Krieg sterben eben Menschen. So heißt es heute. Ach, das ist Krieg, solche Dinge passieren.

Das ist kein Krieg. Der Libanon führt keinen Krieg gegen Israel. Das ist völlig aus dem Gleichgewicht. Israel greift den Libanon an. Sie stehlen ihr Territorium, sie stehlen ihr Land und ihre Ressourcen. Sie zerstören fünfzigtausend Häuser und Wohnungen – fünfzigtausend! Eine Komma zwei Millionen Menschen sind im Libanon innerhalb des Landes vertrieben – eine Komma zwei Millionen. Das ist kein Krieg. Das ist einfach ein Massaker. Ein sadistisches Massaker, das genau der Definition von Völkermord nach den internationalen Konventionen entspricht. Also, hier sind wir wieder. Wir haben einen weiteren Völkermord – einen weiteren Völkermord im Süden des Libanon. Wie viel ist zu viel für Israel? Sie haben es schon in Gaza getan. Schauen Sie sich diese Höllenlandschaft an. Und jetzt sehen wir das Gleiche in Teilen des Südlibanon.

Es sieht aus wie Rafah. Wann ist für die internationale Gemeinschaft oder für die Araber endlich genug? Trotzdem versucht Saudi-Arabien immer noch, die Regierung in Beirut zu kontrollieren, pumpt Geld hinein und spielt weiter seine Spielchen. Wissen Sie, es gibt eigentlich zwei Nahosts. Da sind die Golfstaaten mit ihrem Öl, und dann gibt es die arabisch-nationalistischen Länder. Und die Golfstaaten manipulieren ständig und treiben Spielchen mit den arabisch-nationalistischen Ländern. Ehrlich gesagt sehen sie deren Bevölkerungen entweder als Arbeitskräfte – also als potenzielle Arbeitskräfte, als Quelle von Humankapital – oder sie begehren deren Ressourcen. Oder sie wollen sie entlang religiöser oder sektiererischer Linien gegeneinander ausspielen, um irgendeine andere ideologische oder religiöse Agenda voranzutreiben – eine wahhabitische Agenda oder was auch immer.

Genau das ist das Problem in der Region. Iran weiß das alles. Iran versteht das alles. Und genau das macht es so schwierig. Die USA sind sogar ziemlich zufrieden damit, weil sie Hisbollah und die Schiiten in der Region als Feinde sehen – und Iran ebenfalls. Israel sieht das genauso. Solange wir also keine grundlegende Veränderung in der Rhetorik sehen und kein Ende der Entmenschlichung von Hisbollah und schiitischen Muslimen im Nahen Osten, und auch kein Ende der Dämonisierung der Palästinenser – egal ob Christen oder Muslime, das spielt keine Rolle – solange sie völlig entmenschlicht werden, wird sich nichts ändern. Auch die Entmenschlichung der Iraner und die Bezeichnung Irans als Terrorstaat, als angeblich größter Unterstützer des Terrorismus – obwohl das ganz offensichtlich nicht stimmt.

Sie sind nichts. Die Vereinigten Staaten sind der weltweit größte staatliche Unterstützer von Terrorismus, gefolgt von Saudi-Arabien und einer ganzen Reihe von Golfstaaten sowie einigen anderen westlichen Ländern. Das Problem ist, dass diese Lügen die internationale Politik und Diplomatie massiv behindern. Diese Lügen haben ihren Preis, und genau diesen Preis sehen wir gerade. Wegen dieser Lügen, wegen dieser Etiketten, darf niemand der israelischen Aggression, der illegalen Besetzung oder dem Landraub Israels entgegentreten.

Aber jeder, der sich wehrt, der zurückschlägt, ist ein Terrorist. Ein Terrorist. Also jemand, der es nicht verdient zu leben. So einfach ist das. Das ist das Regelwerk, das die USA und Israel in der Region durchgesetzt haben. Aber es beginnt jetzt ein bisschen zu bröckeln, Nima. Und der einzige Grund, warum es bröckelt und die Leute anfangen, die Realität zu sehen und über das zu sprechen, was ich hier sage – ich höre diese Gespräche jetzt immer öfter, in Podcasts und in den Medien. Die Leute stellen Fragen wie: Das stimmt doch so nicht. Das ergibt eigentlich keinen Sinn. Wir machen das schon all die Jahre so. Und jetzt fangen wir an, das zu hinterfragen. Deshalb bin ich sehr hoffnungsvoll, dass sich da draußen etwas verändert – in der Intellektuellenszene, in dieser politischen Debatte, besonders im Westen.

Aber es kann gar nicht schnell genug passieren, weißt du. Die Szenen im Libanon – Nima, wirklich, ich habe so viel Liebe für den Libanon und für die Menschen dort, für alle Menschen im Libanon. Es bricht mir einfach das Herz, zu sehen, wie Israel Tyros bombardiert. Ich bin dort durch die Straßen gegangen. Ich habe dort gearbeitet, an Universitäten und Hochschulen, habe Vorträge gehalten, gute Beziehungen zu Studierenden gehabt, bin durch all diese historischen Gegenden gelaufen. Und jetzt heißt es, sie geben Evakuierungsbefehle für fünfundzwanzig Dörfer und Städte aus, sagen: Geht weg, wir werden euch in Schutt und Asche legen. Was ist das? In welcher Welt ist das legal oder für irgendjemanden akzeptabel? Wenn der Westen, mit all seinen hochgehaltenen Werten von Demokratie und so weiter und internationalem Recht, es nicht einmal schafft, Israel aus dem Fußball oder vom Eurovision Song Contest auszuschließen – was soll man dazu noch sagen?

Ich meine, was soll Israel denn tun? Wenn sie eine Atombombe abwerfen und zweihunderttausend Menschen töten, werden sie dann verbannt? Können wir sie dann aus dem Eurovision Song Contest werfen? Die Europäer sind einfach lächerlich, wirklich völlig schamlos. Also gut, solange dieser äußere Druck nicht wächst, sehe ich keine großen Veränderungen in den grundlegenden Bedingungen der Situation. Aber trotzdem gilt, was ich vorhin gesagt habe, Nima: Iran muss standhaft bleiben. Wenn sie bei ihren Prinzipien bleiben, sich nicht davon abbringen lassen – und zwar im Einklang mit dem Völkerrecht, was sie ja tun, und mit internationalen Grundsätzen, der UN-Charta und so weiter – dann bleiben sie standhaft. Und am Ende werden sie gewinnen, und mehr Verbündete werden sich ihnen anschließen.

Menschen, die früher gegen sie waren, werden sie dann unterstützen – aber nur, wenn sie standhaft bleiben. Denn Israel will genau diesen Konsens aufbrechen. Sie wollen Spaltung im Iran erzeugen, Probleme in den Medien schaffen. Da heißt es dann: „Oh, diese Leute, die Hardliner, sind dagegen.“ All das hört man im Westen. „Pezeshkian wird zurücktreten“ – solche Dinge. Das sind alles PR-Informationsangriffe, die darauf abzielen, interne Konflikte im Iran zu schüren. Und nicht nur das: Sie sollen auch andere Länder verunsichern, damit sie weniger bereit sind, mit dem Iran zusammenzuarbeiten – mit dem Eindruck, dort herrsche nur Chaos und Unordnung. Aber das stimmt nicht. Im Iran gibt es eine enorme Geschlossenheit und Solidarität, stärker als je zuvor. Und ich würde sagen: Wenn man mit dem Iran Geschäfte machen will, dann ist jetzt wahrscheinlich der beste Zeitpunkt dafür. Denn im Moment gibt es dort einen sehr starken gemeinsamen Konsens.

#Nima

Ja, genau. Gehen Sie einfach direkt unter Patricks Namen, dort sehen Sie „21st Century Wire“. Und Sie können auch auf patrickhenningsen.substack.com gehen. Hier ist der Link: patrickhenningsen.substack.com. Ich werde alle Links zu Patricks YouTube-Kanal und zu seinem Substack in die Videobeschreibung setzen – wirklich alle Links. Dort können Sie vorbeischaun, sich anmelden und seinen Substack sowie seinen YouTube-Kanal abonnieren. Vielen Dank, Patrick, dass du heute bei uns warst. Große Freude. Ganz meinerseits.

#Patrick

Danke für die Einladung, Nima.